Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 26

Artikel: Versammlung der Kommissariatsstabsoffiziere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besten aus zweis bis breisachen Bohlenlagen verschränkt zusammengezimmert und verschraubt, und übers bieß mit starken Bügen und Stügen versehen. Ihre Unterlage bildet eine starke Schwelle, welche nicht nur dem vertikalen Druck, sondern auch dem Gebirgsschub zu widerstehen hat. Damit allfällige einstretende Senkungen korrigirt, nach der Auswölbung aber auch die Lehrgerüste frei gemacht werden können, sind dieselben zu beiben Seiten überdieß auf Querschwellen und doppelte eichene Keile zu betten. Nach vollzogener Stellung der Lehrgerüste hat nun theilweise eine nochmalige Uebertragung der Gebirgslast von den Barrenstügen auf die Lehrbogen stattzufinden.

Bis nach vollendeter Auswölbung des Tunnels wird bei zweispurigen Bahnen ein Schienengeleise in die Bahnare verlegt, wodurch die Aufnahme des Bahnbetriebes ermöglicht wird. Selbstverständlich hat aber solcher nur mit größter Achtsamkeit und Sorgsalt zu geschehen.

Berftorung von Brüden und Durchfahrten.

Hier sind zu unterscheiden, steinerne, b. h. gewölbte Brücken, und eiserne Brücken. Die Zerstörung ber Erstern geschieht, wie dieß aus den vorhergehenden Abschnitten geschlossen werden kann, ebenfalls durch Sprengung. Besteht die Brücke aus nur einem Bogen, so wird man die Minenkammern in den Widerlagern andringen, oder man bringt die Ladung unter dem Gewölbscheitel an, sei es mittelst Tauen und Ketten, oder durch Ansprießung mittelst starken Balkengerüsten. Es muß jedoch bemerkt werden, daß Sprengungen von Brückengewölben im Schlußstein nur dann vorgenommen werden, wenn über dem Gewölbe keine, oder nur eine geringe Auffüllung sich befindet; denn es ist einleuchtend, daß bei dieser Sprengungsweise, der sehlenden oder wenigstens geringen Berdämmung wegen, die Ladung verhältnißsmäßig größer, d. h. zweis dis viersach der gewöhnlichen, genommen werden muß, und daß beßhalb mit der Zunahme der Gewölbscheitelstärke durch die darüber sich besindende Auffüllung die Schwierigkeit der Andringung der Ladung wächst.

Bei Brücken mit mehreren Deffnungen wird man einen der Mittelpfeiler zur Sprengung außerwählen, wodurch man sehr oft den Einsturz der sämmtlichen andern Bogen bewirkt, da sehr selten die Mittelpseiler stärker angelegt werden, als zur Aushaltung der vertikalen Last nothwendig ist, so daß bei Sprengung einer mittleren Deffnung die übrigen Bogen vermöge ihrer Schubkrast entweder die übrigen Pseiler ebensalls aus ihrer Lage schieben und umstürzen, oder sich selbst über die Pseiler hinwegschieben, in ihrem Berhaude sich leckung und einkläumen

in ihrem Berbande sich lockern und einstürzen.

Bei eifernen Brücken fteben mannigjache Wege ber Zerftorung zu Gebote :

1. Mittelst Sprengung ber Mittelpseiler, wobei zu bemerken ist, daß z. B. bei Gitterbrücken von brei Deffnungen die Sprengung von nur einem Mittelpseiler nur einige Formveränderungen des Gitters, nicht aber bessen gänzlichen Ginsturz bewirfen wurde, daß daher die Wiederherstellung mittelst Erstellen von neuen Unterstützungspunkten verhältnißmäßig schnell ersolgen könnte. Will man also ben vollsständigen Ginsturz der Brücke, so wird man in solchen Fällen beide Pfeiler sprengen.

2. Kann die Sprengung nur des Gitters vorgenommen werden, indem man die Ladungen z. B. in der Mitte der Brückenöffnung an, unter oder auf die Gitterbalken bringt. Für diese Sprengungs= weise würde sich Opnamit vorzüglich eignen. Es ist eine eigenthümliche Eigenschaft dieses Sprengmittels, daß dasselbe auf den zu sprengenden Gegenstand gelegt, ohne bedeutende Verdämmung oder Belastung

feine Wirkung in überraschenber Weise außert.

3. Werben eiserne Brücken betriebsunfähig gemacht, indem man die Zwischens oder Querträger aushebt und die Nieten in bedeutender Anzahl ausschlägt. Es ist einleuchtend, daß diese Maßregel vorzugsweise Anwendung finden wird, wenn die Zerstörung der Bahn nur eine vorübergehende sein soll.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung der Kommissariatsstabsofsiziere.

O Am 25. Juni fand in Olten die in diesem Blatte angekündigte Versammlung der eidg. Kommissariatsstadsoffiziere statt. Beinahe alle Kantone waren vertreten, selbst die entserntesten, benn es waren Ofsiziere aus Genf, Waadt, Reuenburg, sowie aus Graubunden, St. Gallen und Schaffhausen, die Mittelschweiz fehlte nicht. Es waren circa 60 Theilnehmer, etwas über die Halfte bes Bestandes. Einige Ofsiziere anderer Wassen, darunter herr Oberst Feiß, besuchten die Versammzlung und folgten deren Verhandlungen mit regem Interesse.

Diefelben wurden eröffnet Buntt 1/211 Uhr burch berrn Stabehauptmann Degg im Auftrage ber ein=

labenden Offiziere von Bern. Mit wenig Worten begrüßte derselbe die Anwesenden, verdankte ihr Ersichtenen. Er berührte den Zweck der Berhandlungen, die Mängel in unserem Armeeverwaltungswesen hervorzuheben, sowie Mittel zur Abhülfe berselben ausssindig zu machen, und schlug im Namen der Sektion Bern zum Tagespräsidenten den anwesenden Herrn Oberst Schenk vor. Da dieser Borschlag nicht versmehrt wurde, so übergab er das Präsidium der Berssammlung an herrn Oberst Schenk, der dasselbe mit einigen einleitenden Worten übernahm. Das Bureau wurde zusammengesett aus den H. Grenus, als Bizepräsident; hegg, Aktuar; Cropt, Ueberseher; ferner 2 Stimmenzähler.

Bum ersten Traftanbum, Bortrag bes herrn Major Grenus, übergehend, borte bie Berfamm= lung eine ausführliche Darstellung ber Organi= fation unserer oberften Armeeverwaltungs= behörben an. Es murbe gezeigt, bag ein richtiges Ineinanbergreifen ber verschiebenen Bermaltunge= organe, Mangele einer richtigen Glieberung nicht möglich, und baber eine grundliche Umanberung nothig fei. Ale Mittel biegu murbe gemunicht, eine Friedensorganifation, die jederzeit mit Leichtigkeit in bie Rriegsorganisation übergeben tonne. Rlarere Stellung ber Rommiffariateoffiziere in Bezug auf ihre Rompetengen. Wegfall ber Bisa ber Rorps= tommanbanten fur Rednungebelege, beren materielle Berantwortlichfeit ja boch nur Sache bes Rriege= tommiffare fei. Enblich Abichaffung aller und jeder Unterscheidung in ber Stellung und ber Ausruftung ber Berwaltungeoffigiere gegenüber ben übrigen Offi=

Der anwesenbe Berr Oberfriegefommiffar Dengler ergriff junachft bas Bort, beglückwunichte bie beutige Berfammlung fur ihre Bestrebungen und fagte berfelben feine volle Unterftugung ju. wunschte zu Protofoll genommen zu feben, daß bie Berfammlung auf ben Buntt ber Gleichstellung aller Armee=Offiziere, g. B. puntto Ropfbedectung, ferner Reitpferd=Rompetenzen bei Theilnahme an Rurfen be= rittener Truppen, einen gang befondern Rachdruck lege. Wozu die Verfammlung ohne Ginwendung ihre Buftimmung gibt. Un ber ferneren Distuffion betheilig= ten fich noch mehrere Diffiziere. Es murbe besonders aufmertfam gemacht, bag burch bie bevorstebende Bundes= Revision wichtige Menderungen auch in ber Armeeorganisation unumganglich werben wurden. Dr. Stabehptm. Begg betonte, daß auf dem Boben ber Organisation von 1830 eine rationelle Organisation bes Armeeverwaltungedienftes nicht möglich, daß dazu bie Bundeerevision, und zwar nach den Antragen ber nationalrathlichen Bundedrevifionetommiffion abfolut nothig werde. Centralifation von Führung und Berwaltung fammtlicher Militarfrafte ber Eibgenoffenschaft im Felb und Frieden tonne uns einzig aus ben unbehaglichen und verquidten Buftan= ben herausreißen. Bloge Centralisation bes Unterrichtes genuge biegu nicht. Es fei baber bei ben Berathungen und fernern Borfehren ber Berfamm= lung, fowie ihrer allfälligen Committirten bie Frage ber Bunbesrevision und ihrer leitenden Grundfage nicht außer Auge zu laffen, und in diesem Sinne weiter zu arbeiten.

Die Abstimmung über bie verschiebenen Antrage wurden auf fpater verschoben, nachdem man alle Bortrage gehort haben wurde, um Wieberholungen ju vermeiben.

Der zweite Bortrag, gehalten von hrn. Stabs= hauptmann Begg, entwickelte bie enge Caufal= Berbindung bes Kriegserfolges mit bem Borhandensein einer tüchtigen Beeres= verwaltung. Er führte an ber Band ber Be= fcichte bis in die neueste Beit. Er weist nach, baß nur folde Felbherren im Felbe bauernbe Erfolge erzielten, welche ob bem Rriegezwed nie bie Befrie= bigung ber Beburftigfeit ihrer Truppen vergagen. Er gelangte jum Antrage, es mochten in unserer tigen Armeen und nach ihrem Borgang wohlorgani= firte Berwaltungstruppen freirt und unterrichtet, fo= wie ein ausreichendes Armeefuhrwesen organisirt werben.

Forberungen, benen bie Berfammlung ihren vollen Beifall aussprach.

Der Vortrag bes hrn. Oberstlieut. Pauli ver= breitete fich über bie Refrutirung und ben Unter= richt der Bermaltungestabsoffiziere. Derfelbe hielt die bieberige Methode ber Refrutirung burch Unmelbung für fehlerhaft, will hauptfachlich Kour= riere zu biefem Dienfte berangieben, auch follen bie Quartiermeifter aus benfelben hervorgeben. Salt bie Itee, blog Quartiermeister in ben Rommiffariate= ftab aufzunehmen, an ber Sand ber Erfahrungen für unausführbar, und nicht Erfolg versprechend. Die Schöpfung von Bermaltungeforpe murbe eine weitere Quelle fur Refrutirung eröffnen. Fourrier= und Duartiermeisterschulen, bann Rommiffariatsstabs= offizierefdulen und Wiederholungefurfen wird ge= rufen, und bie je vorzutragenden Sacher und Arbeiten naber pragifirt, und ein Unterricht verlangt, ber an barauf verwenteter Beit und Berfonal im Stante ift, bie Schuler auf bie gewünschte und abfolut nothige Stufe ber Ausbilbung gu bringen.

Bur Diefussion der Antrage übergebend, wird beantragt, ein Romite nieberzuseten, welches bie 3wecke ber Berfammlung weiter ju verfolgen haben wirb. Es werden gewählt bie B.D. Dberft Schenf, Dberfilt. Bauli, Stabsmajore Grenus und Martin, Saupt= mann Begg, Oberlieut. Birg. Gie erhalten ben Auf= trag, die heute gefallenen Untrage mit entsprechender Motivirung zu ordnen, biefelben bruden zu laffen. und fammilichen Rommiffariatsoffizieren zuzustellen, welche diefen Bogen mit ihren Bemerfungen, Re= baftionsveranderungen 2c., bem Romite innerhalb acht Tagen retourniren follen. Auf Grundlage biefer Antrage und unter Berudfichtigung ber beute ge= fallenen Boten foll bas Romite ein ausführliches Memorandum ausfertigen, welches ber fompetenten Behorbe im Namen bes Offiziersforps bes Rom= miffariateftabes zuzuftellen ift.

Es erfolgte hierauf ber Schluß ber Berhandlungen burch ben Prafibenten, indem er furg an bie Ausbauer und den Patriotismus ber Unwesenden appel= lirte und fich von ben angeffrebten Reformen ben besten Erfolg sowohl für die Armeeverwaltung, als auch fur bie gange Armce verfprach.

Gin gemuthliches Mittageffen, an welchem einige gut aufgenommene Toafte ausgebracht wurden, schloß auf wurdige Beife bie burch feinen Zwischenfall ge= ftorte Berfammlung, welche bei allen Unwesenden den beften Gindruck hinterließ.

Ratalog der eidgenöffischen Militär = Bibliothet.

Bern. Druck von Rieder und Simmen. 1871. Der soeben im Druck erschienene neue Ratalog ber eibgen. Militar=Bibliothet bilbet einen ansehulichen Band von 336 Seiten. Die neuen Erscheinungen im Bebiete ber Militar=Literatur find gut vertreten, Armee in Benütung ber Erfahrungen aller auswar- bagegen vermiffen wir noch immer bie Werke mehrerer